

Beauty

Die Coiffeuse im Büro

BASEL – Wann lassen sich Kaderleute eigentlich die Haare schneiden, fragte sich Gabriela Schumacher. Und sie hatte gleich die passende Lösung parat.

Von Julia Gohl

Es gibt so viele Dinge, die man erledigen muss, zum Beispiel einkaufen, Rechnungen bezahlen, putzen. Für vielbeschäftigte Leute eine Schwierigkeit, doch dank Internet oder Angestellten meist zu bewältigen. Aber nicht alles kann man online machen oder einfach jemand anderen für sich erledigen lassen. So etwa der Besuch beim Coiffeur. Doch zum Glück gibt es Gabriela Schumacher. Sie hat sich nämlich schon länger gefragt, wie es die Kaderleute neben all ihren Terminen überhaupt zum Coiffeur schaffen. Nun müssen sie das nicht mehr. Ganz nach der Devise, wenn der Kunde nicht zur Coiffeuse kommt, kommt die Coiffeuse eben zum Kunden, fährt Gabriela Schumacher mit

gleich dem obersten SBB-Chef und unterbreitete ihm den Vorschlag. Dieser zeigte sich sofort begeistert und wollte die Gelegenheit nutzen. So stellte man Gabriela Schumacher gleich einen kleinen Raum im SBB-Gebäude zur Verfügung, damit die Mitarbeiter der Bahn sich in ihren

Pausen ohne grossen Aufwand die Haare schneiden lassen können.

Gefärbt und übermässig gestylt wird aber nicht. «Es geht darum, einen guten und

schnellen Service zu bieten, damit die Mitarbeiter bald wieder bei der Arbeit sind», erläutert die Coiffeuse.

Vier Jahre lang frisiert Gabriela Schumacher nun schon die Angestellten der SBB. Das hat sich herumgesprochen und so ist sie mittlerweile auch die Hauscoiffeuse einer grossen Versicherung. Zudem ist die Coiffeuse auf vier Rädern mit weiteren Firmen im Gespräch. Auch im Namen der Spitex und wohl bald auch der Vitassit schneidet Gabriela Schumacher Haare. Dort sind nicht Kaderleute ihre Kunden, sondern betagte Personen. «Ältere Leute zu frisieren ist eine wunderschöne Arbeit», schwärmt die Coiffeuse. «Sie genießen es, von ihrem Leben erzählen zu können und verschönert zu werden. Ich geniesse es, ihnen zuzuhören und sie zu frisieren.»

Auch Hausbesuche macht Gabriela Schumacher. Dann fährt sie mit ihrem blauen Fiat Punto, in dem sie vom Waschbecken bis zum Kamm alles verstaut, zu den Kunden nach Hause. Zwar führt sie auch einen eigenen Salon, aber einen Termin kriegt man bei ihr da, wo man ihn eben am liebsten hätte – ein ungewöhnliches Konzept.

Und genau das ist für Schumacher wichtig. «Ich könnte mir nicht vorstellen, einfach

Scheren und Kämmen durch die ganze Region, um Haus- und Bürobesuche zu machen.

Angefangen hat das alles, als Schumacher in der «Transarent» beim Basler Bahnhof hinter der Bar tätig war. Eigentlich hatte sie eine Ausbildung als Coiffeuse gemacht, ist dann aber nach und nach im Service gelandet. Dort lernte sie so manchen Mitarbeiter der SBB Cargo persönlich kennen und merkte eben auch, wie beschäftigt diese sind. Es wäre praktisch, wenn die SBB-Mitarbeiter sich gleich am Arbeitsplatz die Haare schneiden lassen könnten, dachte sich Gabriela Schumacher. Deshalb schrieb sie

in einem Coiffeur-Salon angestellt zu sein», erzählt sie. «Ich liebe es, ungewöhnliche Dinge zu tun und gegen den Strom zu schwimmen.» Die Leute scheinen mit Gabriela Schumachers Schwimmrichtung zufrieden zu sein, denn an Kunden mangelt es ihr nicht. Ständig klingelt ihr Telefon, Termine müssen abgemacht oder verschoben werden. «Der Hauptteil meiner Arbeit ist das Organisieren», erklärt Schumacher. «Haarschneiden, das ist dann das Dessert.»

www.kopfarbeiten.ch

Gabriela Schumacher stutzt jeden zurecht – ob im Salon, zu Hause oder im Büro.

